

**Ahns Operntext-Bibliothek Nr. 3.**

Gounod.

Romeo und Julie.

# Romeo und Julie.

Große Oper in fünf Akten

nach Shakespeare

von

J. Barbier und M. Carré.

Musik

von

Ch. Gounod.

---

Jeder Nachdruck dieses Textbuches, auch von Seiten der Theaterdirektionen  
für ihre Aufführungen, ist verboten.

---

Paris.

Choudens père & fils, éditeurs.

Rue St. Honoré 265.

Köln und Leipzig.

Druck und Verlag von Albert Ahn.

FR. NIC. MANSKOPFSCHES  
MUSIKHISTORISCHES  
MUSEUM. FRANKFURT A. M.

## Personen.

---

Escalus, Fürst von Verona.

Graf Paris, dessen Verwandter.

Graf Capulet.

Julie, seine Tochter.

Gertrude, ihre Amme.

Tybalt, Neffe Capulets.

Romeo, ein Montague.

Mercutio, ein Verwandter des Fürsten. } Freunde

Benvolio, } Romeos.

Stefano, Romeos Page.

Gregorio, Diener Capulets.

Bruder Lorenzo, Franziskanermönch.

Damen und Edle von Verona, Bürger, Soldaten, Mönche,  
Diener und Pagen.

Ort der Handlung: Verona im Anfang des  
14. Jahrhunderts.

---

## Prolog-Ouverture.

Mit Chor.

Ein Park, im Hintergrund die Treppe eines Schlosses.

---

Verona soll dies Spiel und in ihm sehen lassen  
Die Montagues und Capulets.  
Edle Häuser, die längst befehdet sich und hassen,  
Und blutbesleckt misgachten das Gesetz.  
Wie nach Gewitternacht ein Lichtstrahl in den Aether,  
In den finstern Kreis tritt hold ein Liebespaar.  
Enden bald machen sie den alten Zwist der Väter,  
Durch Glück und Leiden wunderbar.  
Doch des Schicksal's unnahbares Weben  
Reißt Beide in den Tod, und kein so traurig Loos  
Hat es hienieden wohl gegeben,  
Als Juliens und Romeos.

---

## Erster Akt.

Glänzend erleuchteter Ballsaal im Hause der Capulet's.

### Ar. I. Introduction.

---

### Erster Auftritt.

Herren und Damen maskirt und in Dominos.

- Chor.** Fröhliche Stunden  
Sind bald entschwunden,  
Haschet sie, bevor sie verweh'n.  
Brechet die Rosen,  
Die dornenlosen,  
Die im Reich der Freude ersteh'n.
- Männer.** Neckend Mahnen das ertönt,  
Holdes Ahnen Dich verschönt.  
Masken trägst Du, doch erregst Du  
Und bewegst Du sanft das Herz.  
Lehrst auf schlaunen Zufall bauen  
Und vertrauen Maskenscherz.
- Frauen.** Welch' Entzücken, solche Nacht!  
Händedrücker, Herzensjagd.  
Selbst die Schnöden, Kalten, Spröden,  
Und die Blöden fangen wir.  
Pusse stoßen, wenn wir locken,  
Süß erschrocken Jedem hier.
- Alle.** Fröhliche Stunden &c.

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Tybalt und Paris, die Masken in der Hand.

Tybalt. Nun, Paris, bekennt, wie erscheint  
Euch das Fest denn der Capulet's?  
Daß Glanz mit Geschmack sich vereinet  
Und die Schönheit herrscht als Gesetz.  
Wundergleich trat noch nicht entgegen  
Unser Kleinod Euch, seltener Art,  
Das Euch Glücklichen man bewahrt.  
Mit Euch hoffe ich, daß der Liebe Hauch  
es berühret.  
Aber seht! Seht sie selbst! Von dem Vater  
kommt sie dort geführt.

## Dritter Auftritt.

Vorige. Capulet. Julie.

Capulet führt Julie an der Hand. Bei ihrem Eintreten nehmen Alle die Masken ab.

Capulet. Ich grüße, Freunde, Euch, seid All' will-  
kommen mir!  
Bei meines Kindes Wiegenfeste  
Schwingt Freude das Panier.  
Übermals, Ihr werthen Gäste,  
Tritt die geliebte Tochter heut' in's Leben  
ein. Julie vorstellend  
Seht meine Julie denn hier, und ich bitte:  
In Eurer frohen Mitte  
Laßt Eurer Huld stets empfohlen sie sein.

Die Männer *hastlaut*. Ach! Schönheit-prangend!  
Knospe hold, die der Lenz verlangend  
Kaum mit mildem Hauch küßte wach.

Die Frauen *ebenjo*. Ja! Schönheit-prangend!  
Steht sie da, jedes Glück umfangend,  
Das die Erde bieten nur mag.

Alle. Ach! Schönheit-prangend!

Man hört Langmuß.

Julie. Hört Ihr wohl jenen Ton, der süß das  
 Ohr gewann?  
 Er ruft zum Tanz. O, kommt und lauschet!  
 Eine Welt, kaum geahnt, tritt jetzt an  
 mich heran.  
 Alles blendet und berauschet.  
 Froh möcht' ich mich erheben,  
 Hinauf zum Himmel schweben,  
 Leicht, wie die Schwalbe flattern kann.

Capulet zu den Gästen. Wohlan, Damen all',  
 Wohlan, Kavaliers,  
 Nun machet den Ball  
 Zum Liebesturniere.  
 Meide, Krittler, uns ganz,  
 Laß grollen daheim deine Tugend!  
 Die Sterne der Jugend  
 Sie laden zum Tanz.  
 Wer in solcher Nacht meidet hier den  
 Tanz,  
 Uns entblättern macht er der Freude  
 Kranz.  
 O, wär' ich wie Ihr noch und wäre kein  
 Greis,  
 Ich führte den Reigen und räng' um den  
 Preis.  
 In schmeichelnden Worten da war ich  
 gewandt,  
 War auch einst von Wünschen, von heißen,  
 entbrannt.  
 O glückliche Jahre,  
 Wie floht ihr so bald!  
 Ach — fort — verhallt —  
 Und weiß meine Haare.

Wohlان, Damen all', u. s. w.

Chor. Meide, Krittler, uns ganz, u. s. w.

Alle gehen und werden später auf- und abgehend in der anstoßenden  
 Gallerie sichtbar. Paris reicht Julien den Arm. Capulet und  
 Etbalt folgen im Gespräch. Romeo und Mercutio mit ihren  
 Freunden treten auf.

## Vierter Auftritt.

### Nr. 1 B. Scene.

Romeo. Mercutio. Benvolio und einige ihrer Freunde.

Mercutio. Gottlob, die Luft ist endlich rein!  
Für kurze Frist, da wir allein,  
Herab die Masken.

Romeo. Nein, laßt uns besonnen sein.  
Und dieses Haus, wer Flug, unerkannt  
deshalb nied er.  
Kommt, Freunde, laßt uns geh'n und trogt  
nicht dem Gebieter.

Mercutio. Pah! Sind diese Capulet's etwa böse  
sogleich,  
Wär' sich verstecken doch zu feig.  
Schlägt an sein Schwert.  
Wir tragen bei uns ja, was ihnen beut  
die Spitze.

Romeo. Weit besser wär's, daß nie wir genagt  
ihrem Herrensitze.

Mercutio. Warum?

Romeo geheimnißvoll. Ein Traum mich warnte.

Mercutio mit komischem Schrecken. Ha! Ein Traum lüget nie.  
Scherzend. Ich seh', Frau Mab hat Dich besucht.

Romeo erstaunt. Wer ist sie?

### Nr. 2. Ballade von der Fee Mab.

Mercutio. Mab bewahrt die Feenkinder,  
Und huscht geschwinder  
Als Gedanken fliegen kaum,  
Durch den Traum.  
Kosend, nimmer schreckend;  
Und wenn sie's erreicht,  
Wieder neckend  
Sie entweicht.  
Von Stäubchen der Sonne getragen  
Durch den Aether wird ihr Wagen,  
Aus Haselnuß wußte zu nagen

Ihn Meister Wurm gewandt und fein.  
 Das Verdeck vom Grillchen die Flügel,  
 Von Spinnen gewebt die Zügel;  
 So lenkt sie über Wolkenhügel  
 Als Kutscher hin grau Mückelein.  
 Der Stiel seiner Peitsche, o wist!  
 Das Gebein nur vom Heimchen ist.  
 Die Schnur ein Strahl, den geküßt  
 Vom Mond die Erde, da nach Oben deutend  
 Hofstag war!

So zur Nacht, erscheint ihre Stunde,  
 Mab besuchet, macht sie die Runde,  
 Den Gatten, der von neuem Bunde  
 Träumt, und auch manch' liebendes Paar.  
 Wenn sie erscheint, träumt die Kokette  
 Selig von Schmucl nur und Toilette,  
 Der Schranze neigt selbst sich im Bette,  
 Den Poeten Reimen beschlich.  
 Holden Klatsch spendet sie der Base,  
 Und Sporteln riecht des Anwalts Nase,  
 Aber frei, im duftigen Grase,  
 Der Gefang'ne träumet sich.  
 Der Soldat träumt von Hinterhalten,  
 Blutigen Schlachten und Schädelspalten,  
 Und wenn die Fahnen siegreich wallten,  
 Den Ehrentrunf als Hochgenuß.  
 Und du, das Gesicht voller Falten,  
 Ein Muster jetzt der keuschen Alten,  
 Auch dich trifft ihr freundliches Walten:  
 Träumen läßt sie dich — einen Kuß.  
 Mab bewahrt die Feenfunder, u. j. w.

Nr. 2 B. Recitativ und Scene.

Romeo. Schon gut! Ob grade mir von ihr,  
 Ob sonst woher kam jene Mahnung,  
 Mich beschleicht eine frübe Ahnung!  
 Schwer wie dies fremde Dach, so lastet  
 sie auf mir.

Mercutio schreud. Was Dir fehlet, rath' ich geschwinde!

Dein Liebchen fehlt Dir auf dem Ball;  
ja, Rosalinde.  
Zehn And're machen Dich hier vergessen  
sogleich  
Den tollen Schülerstreich.  
Komm'!

Romeo sieht in die Gallerie. Ha, seht da!

Mercutio. Was denn nun?

Romeo. Dort jenes holde Wesen!  
Ein Engel an Reiz scheint es mir.

Mercutio. Das ehrwürd'ge Möbel bei ihr  
Scheint mir nicht so schön und erlesen.

Romeo mit leidenschaftlicher Empfindung. Welch' Gebild aus  
Himmelshö'h'n!  
Wie war verblendet ich, bevor ich dies  
geseh'n.

Nicht Schönheit sah ich! Nein! Doch nun  
weicht jeder Zweifel!

Liebe auch kannte nie meine Brust!

Mercutio lachend zu Benvolto und den Uebrigen. Schön!  
Rosalinde ist beim Teufel!

Hei! Vorher haben wir's gewußt.

Freunde ROMEOS. Vorher haben wir's gewußt.

### Recitativ.

Mercutio. Unbetrauert gehen  
Kann sie nun nach Haus,  
Eh' man sich's versehen,  
Ist die Posse aus.

Freunde ROMEOS lachend unter sich.  
Unbetrauert gehen u. s. w.

Mercutio und die Uebrigen ziehen Romeo mit sich fort, während  
Julie und Gertrude von der andern Seite auftreten.

### Fünfter Auftritt.

Julie. Gertrude.

Julie. Man harret meiner! Was Du willst,  
schnell laß hören.

Gertrude. Schöpft nur Athem einmal. Was hat. Oder  
sollte ich stören?

Ist es Paris wohl gar, den Ihr sucht?

Julie gleichgültig. O nein.

Gertrude. Der schöne Mann, sagt man, wird Euer  
Mann bald sein.

Julie lachend Ha ha! Vermählen sollt' ich mich?  
In meinen Jahren?

Gertrude. Am besten schmeckt's! Ich hab' es ja  
selbst an mir erfahren.

Julie. Hinweg! Sei endlich still mit losen  
Reden doch!

Laß meiner Seele den Frühling noch!

### Ar. 3. Ariette

Ich will leben

In dem Traume, der noch eben  
Mich wiegte ein.

Keusche Flammen,

Die dem Paradies entflammen,

Bleibt noch mein.

Kaum entsprossen,

Kaum genossen

Flieh'n Jugendlust und Scherz.

Eh' wir's wädhnen,

Quellen Thränen,

Zog die Lieb' in das Herz.

Da, wenn's ach! geschah, da kam der Schmerz.

Laßt mich dem Lenz im Schooße

finden all' meine Welt!

Athmen den Hauch der Rose,

Eh' Blatt um Blatt noch fällt.

Keusche Flammen,

Bleibt, die Gott entflammen,

Bleibt mir glückgepaart,

Lang noch bewahrt.

Gregorio erscheint im Hintergrunde und trifft mit Romeo zusammen.

## Sechster Auftritt.

Vorige. Gregorio. Romeo.

Nr. 3 B. Recitativ.

Romeo zu Gregorio, auf Julie deutend.

Wer ist denn dieses holde Kind?

Gregorio. Das fragt Ihr noch?

scherzend. s' ist Gertrude.

Gertrude sich umwendend. Wer ruft?

Gregorio zu Gertrud. Verzeiht mir, Hochverehrte.

Aus der Küche, mich dünkt, nach Euch  
ich rufen hörte.

Gertrude wichtig. Schön Dank, da sind wir!

Julie. Geh!

Gertrude geht mit Gregorio. Romeo hält Julie auf, in dem Augenblick, wo sie gehen will.

## Siebenter Auftritt.

Romeo. Julie.

Romeo. Ich bitte, bleibet doch!

Er bemaskirt sich und ergreift Juliens Hand, diese will dieselbe betroffen und schüchtern zurückziehen, wird aber von seinem Blicke gefesselt.

Nr. 4. Madrigal.

Romeo. Wenn jetzt entweih'te  
Die schnell bereite,  
Verweg'ne Hand, Du Heil'ge Dich!  
Erröthend schweigen  
Und reuig neigen  
Zwei Pilger, meine Lippen, sich.  
Doch das Erkühnen  
Auch schnell zu sühnen  
Demuthsvoll, ist mein Entschluß!  
Laß lieblich büßen  
Und fromm ver süßen  
Mich den Druck in einem Kuß.

Julie. Nicht war's Verschulden,  
Berührung dulden  
Dem Pilger darf, jederzeit,

Der Heil'gen Rechte,  
Erfüllt nur echte  
Andacht ihn und Sittsamkeit.  
Doch Hand in Hand nur,  
Der Sitte Pfand nur,  
Ist der frommen Waller Gruf.  
Und, ach! gewähren  
Kann sie Dein Begehren  
Nicht nach einem Kuß.

Romeo. Und sind der Heil'gen denn nicht auch  
Lippen gegeben?

Julie. Um Gebete zu thun.

Romeo. Die meinen beten schon: laß wie die  
Hände eben  
Thun die Lippen auch nun.

Julie. Denk daran: nimmer pflegt sich die Heilige  
zu regen,  
Die Bitten zugesteht.

Romeo. So thu' denn Holde auch, wie die Heiligen  
pflegen,  
Raubt mein Mund, was er ersieht.  
Ruft sie.

Julie tief erbebend. Ach!

Du verstehst es ja gründlich!  
Nun die Sünde kam auf mich!

Romeo. Kann es beruhigen Dich,  
Gieb zurück mir gleich, was sündlich.

Julie. Nein, sie ist mein und soll es sein.

Romeo. O, mache sie doch wieder mein.

Julie. } Ich habe sie und sie bleibt mein.  
Romeo. }

### Achter Auftritt.

Nr. 5. Finale.

Vorige. Tybalt.

Romeo. Wer naht? nimmt die Maste vor.

Julie. Mein Vetter Tybalt ist's.

Romeo. O, Gott, Ihr wäret?

Julie. Die Tochter seht in mir Capulet's.

Romeo für sich. Weh!

Cybalt vorkommend. Verzeiht!

Wenn man Euch, holde Fee, dort im  
Saale entbehrt,

Entsieht der Zauber auch, wietet ihr die Hand.

Darum kommt, es ist Zeit. Beise.

Wer ist der Cavalier, der das Gesicht  
bedeckte,

Als er mich geseh'n?

Julie. Nicht weiß ich's.

Cybalt misstrauisch. Schien es doch, er erschreckte.

Romeo. Gott mit Euch, edles Paar.

Geht ab

## Neunter Auftritt.

Cybalt. Julie.

Cybalt. Hal kennen lehrt mein Haß mich den  
Ton nur zu schnelle.

Er war's, Romeo!

Julie für sich. Romeo?

Cybalt. Ja, fürwahr!

Tod treffe ihn, daß frech er betrat diese  
Schwelle.

Geht rasch ab

Julie erschreckt. Es war Romeo!

Su sich verlutent, mit starrem Blicke.

Uch! ich sah zu früh, den ich zu spät  
erkenne!

Und den nun liebe ich, für den ich Haß  
empfand.

Wenn ich jetzt ihn nicht mein eigen nenne,  
Reiche statt seiner der Tod mir die Hand.

Sie geht langsam ab. Die Gäste treten wieder auf. Ferner von der  
einen Seite Cybalt, von der andern Romeo, Mercutio,  
Ben volio und ihre Freunde, maskirt.

## Zehnter Auftritt.

Tybalt. Paris. Romeo. Mercutio.  
Benvolio. Gäste. Später Capulet.

Tybalt Romeo bemerkend. Er noch da! Romeo!

Tybalt will sich gegen die Gruppe der Montagues stürzen, trifft aber auf den eintretenden Capulet. Er sagt ihm leise einige Worte und deutet auf Romeo. Capulet gebietet ihm mit einer herrlich abweisenden Geberde Stillschweigen.

Romeo. Meinen Namen, sie verzeihen ihn nie!  
Armes Herz! Capulet ist ihr Vater, und  
ich liebe sie.

Mercutio zu den Montagues. Ha, seht wie voll  
Haß dieser Schuft,  
Der Tybalt jetzt eben!  
's liegt ein Sturm in der Luft.

Tybalt. Die Wuth macht mich beben.

Capulet zu seinen Gästen. Ei, wollt Ihr denn schon  
geh'n? Verweilet länger doch,  
Denn die Tafel harret Euer noch.

Tybalt. Nur besonnen! Nur besonnen!  
Noch ist er uns nicht entronnen,  
Nur mit Blut, wie ich's versprach,  
Will ich rächen diese Schmach.

Mercutio. Ob sie voll Zorn uns betrachten,  
O laßt es uns nicht beachten!  
Vermeidet flug, dies mein Rath,  
Eine unbedachte That.

Capulet. Lasset neu das Fest beginnen,  
Ungenüht es nicht verrinnen,  
Ehemals, bei meiner Ehr',  
Tanzten wir und tranken mehr.

Chor. Lasset neu das Fest beginnen,  
Ungenüht es nicht verrinnen,  
Achtet nicht der Stunden Schlag,  
Nacht, sie werde heut' zum Tag.

## Zweiter Akt.

Ein Garten. Links Juliens Babylon. Im ersten Stock desselben ein Fenster mit Balkon. Im Hintergrunde eine Balustrade, welche andere Gärten beherrscht.

### Nr. 6. Entreekt und Chor.

#### Erster Auftritt.

Stefano, Romeo. Hinter der Scene: Mercutio, Benvolio und Chor.

Stefano hält, auf die Balustrade gestützt, eine Strickleiter und hilft Romeo hinaufsteigen, dann zieht er, indem er die Leiter mitnimmt, sich zurück.

Romeo allein. O Nacht, daß mein Hoffen sich krönert,  
Umhülle mich!

Mercutio hinter der Scene. Romeo! Romeo!

Romeo. Rufe nur, Freund Mercutio!  
Leichten Sinnes die Narben verhöhnet,  
Wer Wunden nie gefühlt.

Chor hinter der Scene. Er hält sich uns verborgen,  
Unsern Ruf läßt er außer Acht.  
Der Liebe Lust und Sorgen  
Gern pflegen Umgang mit der Nacht.  
Die Stimmen entfernen sich.

### Nr. 7. Cavatine.

Romeo. Die Liebe! Ja, ihre Macht sie erfüllt  
mich mit Wonne!

Julien's Fenster wird hell.

Doch, was schimmert dort von dem Fenster?  
Sie ist's, Julie, meine Sonne!  
Mein Morgen, dessen Pracht  
Verscheucht die finst're Nacht.

Ach, gehe auf! geh' auf! mach' erbleichen  
die Sterne,

Sie weichen dir so gerne,  
Strahlst du am Firmament! Ach, gehe  
auf, erschein',

Stern so glänzend und rein.

Sie blickt träumend und voll Verlangen,  
Einer Locke stillen Kuß

Streift sie lächelnd von den Wangen,  
O, haucht ihr, Blumen, meinen Gruß.

Nun die Lippen regt sie endlich!

Dringt auch kein Wort niederwärts,

Spricht ihr Auge doch verständlich

Und die Antwort giebt mein Herz.

Ach, gehe auf, geh' auf, mach' erbleichen  
die Sterne,

Sie weichen Dir so gerne,

Strahlst du am Firmament! Ach, gehe  
auf, erschein',

Stern so glänzend und rein!

Das Fenster öffnet sich. Julie erscheint auf ihrem Balkon.  
M o n e o verbirgt sich im Schatten.

## Zweiter Auftritt.

Romeo. Julie.

Tr. 8. Scene und Chor.

Julie stößt sich schwermüthig auf das Geländer des Balkons. Weh  
mir! Ihn soll ich hassen und  
als Montague meiden!

O, Romeo, den Namen doch, den man  
Dir gab,

Wirf ihn hinweg! Und thust Du's nicht,  
soll das uns scheiden,

Lege meinen ich ab.

Romeo vortretend. Ist es wahr? Ist es wahr? Ach,  
noch einmal doch sprich,

Holder Engel, Du!

Julie. Ha, wer ist es, der sich schlich  
Unter'm Schirm der Nacht in des Herzens  
Rath?

Romeo. Nicht wag' ich es zu sagen, wer Dir  
fühln genah't.

Julie. Bist Du nicht Romeo?

Romeo. Nein, kann Dir's Ruh' gewähren,  
Bin ich kein Montague und auch nicht  
Romeo!

Liebe soll neu mich dann gebären,  
Und ein And'rer werd' ich so!

Julie. Ach, Du weißt, daß die Nacht verschleiert  
meine Wangen,  
Du weißt's; Mädchenröthe sonst färbte  
sie hier!

Denn was ich gestand voller Bangen,  
Möcht' verleugnen gern die Sitte Dir.  
Fahr' hin, du falsche Schen! Mag sich's  
gleich offenbaren!

Sprich, schöner Montague, liebst Du mich?  
Sag' es frei!

Romeo hebt die eine Hand zum Schwur und deutet mit der andern  
gegen den Mond.

Nein, schwöre nicht beim Mond, bei dem  
wandelbaren,

Daß wechselnd, so wie er, nicht Dein  
Lieben auch sei.

D'rum keinen Schwur! Sprich einfach  
nur zu mir:

Dich lieb' ich!

Ich glaube, ach, Dir ja so gern!

Und immerdar, als meinem Herrn,  
In Treuen dann Dir gehorsam blieb' ich.

Daß ich hingebend gleich Dir so schnell  
mich geweiht,

Nicht leichten Sinn's schilt auch darob  
mich später!

Denn vertraut habe ich ja der Nacht  
nur mein Leid,

Und sie ward zum Verräther.

Romeo Bei dem Gott, der uns hört, hier empfangen mein Wort!

Julie O, lausche! Man kommt! Verstumme und eile fort.

Romeo verbirgt sich im Gebüsch. Julie tritt vom Balkon zurück.

### Dritter Auftritt.

Gregorio, Diener. Später Gertrude.

Gregorio und die Diener treten mit Wandleuchtern auf.

Gregorio und Diener. Entweichen! Entweichen!

Der Page verschwand!  
Es leih' seinen Schlichen  
Der Teufel die Hand.  
Verräther, verruchter!  
Seinen Herren sucht er.  
Er trotzt unsrer Macht,  
Wie wir auch gewacht.  
Morgen, gebet Acht,  
Er uns noch verlacht.

Gertrude tritt auf. Sagt, wen sucht Ihr denn hier?

Gregorio. Verstohlen,

Sammt seinem Herrn drang bei uns ein  
Hier ein Page der Montague's, mit  
flücht'gen Sohlen

Dies Haus zu entweih'n.

Gertrude. Ihr treibt wohl Scherz?

Gregorio. Nein, meine Bester!

Denn ein Montague echter Art,  
Ich schwör' es Euch bei meinem Bart,  
War bei dem feste

Gertrude. Ein Montague?

Gregorio. Ein Montague!

Die Diener witzlich zu Gertrude. Hat Eure Schönheit wohl ihn verlockt gar dazu?

Gertrude. Komm' er nur wieder! Bei meinem Kopf!

Jhn, was auch gescheh',  
Mach ich zahm, so zahm den Sant,

Daß dieses Haus er fliehet und schreit Ach  
und Weh!

Gregorio. Ihr vermögt's!

Diener. Ihr seid ja dafür längst bekannt!  
Gute Nacht nun, wertheste Anme,  
Nehmt hin, Verehrte, unsern Gruß!  
Gott schütz' Eurer Tugend Flamme,  
Und verdamme die Montague's.

Gregorio und die Diener ab.

### Vierter Auftritt.

Gertrude, später Julie.

Gertrude. Segnen will ich den Stock, der rächend  
die Gebeine

Dieser Buben trifft.

Julie erscheint auf der Schwelle des Babilons. Bist Du's  
Gertrude?

Gertrude. Ja, meine Kleine.

Aber wie, es ist spät und doch seid Ihr  
noch hier?

Julie. Ich harrete Dein.

Gertrude. So kommt!

Julie. Ich folge Dir.

Sie sieht sich noch einmal ringsum und geht dann, von Gertrude gefolgt,  
in den Babilon. Romeo erscheint.

### Fünfter Auftritt.

Romeo, später Julie.

Tr. 9. Duett.

Romeo. O, Nacht, du machest mich erbangen!  
Ach, nur ein Traum, fürchte ich, küßt  
mich ein,

Zu schön, zu wonnevoll ist, was mich  
hält umfangen,

Um Wirklichkeit zu sein.

Julie erscheint auf der Schwelle des Babilons; halblaut. Romeo!

Romeo. Cheure Julie!

Julie immer auf der Schwelle bleibend, weist ihn mit einer Geberde zurück.

Eine Frage, und dann fort!

Ich sende Jemand Dir! Willst Du nun,  
feierlich, bei Deiner Seele!

Daß ich mich Dir vermähle:

Künden gleich laß den Tag mir, die  
Stunde und den Ort,

Wo eines Priesters Wort

Uns Beide soll zusammengeben;

Dann, Cheurer, sei fortan mein Glück,  
mein Hort und Licht.

Durch die Welt folg' ich Dir, durch's Leben,  
Allem entsag' ich, nur Dir selber nicht.

Doch sind's wilde Triebe,

Die Dich berauscht und erfüllen die Brust,

Dann, mit dieser Stunde Lust,

Bleib' ein Traum uns're Liebe!

Meide ewig mich, überlaß mich meinem  
Schmerz,

Mag brechen auch dies Herz.

Romeo zu ihren Füßen. Nein, zweifle nicht an mir!

Stets Dir nah sein,

Du Engel, werd' ich! All' mein Dasein

Ist für Dich nur Huldigung!

Durchstrahl' mein Dunkel, Du Himmels-  
glanz-Umlohtel!

Sei mir des Lichtes Flügelbote,

Gottheit meiner Anbetung!

Gertrude ruft hinter der Scene: „Julie!“

Julie. Horch, man ruft mich!

Romeo. Ach! zu früh!

Julie. Geh! Ich zitt're, daß man uns findet hier.

Gertrude ruft nochmals hinter der Scene: „Julie!“

Ich komm!

Romeo. O, glaube mir.

Julie. Sprich leiser!

Romeo. Nein, nein, nicht ruft man, Cheure, Dich!

Julie. Sprich leiser — sprich leiser — leiser doch  
sprich!

Romeo umschlingt Julie und zieht sie in den Vordergrund. Nein,  
nein, Du darfst nicht gehen,  
Lasse mir noch dieser Hand süßes Pfand.

Julie. Ach, man wird hier uns sehen!  
Lasse sie doch, gib sie frei diese Hand.

Beide. Nun, gute Nacht! So süß ist Trennungswehe!  
Ich rief wohl Dir gute Nacht, bis ich  
den Morgen sähe!

Julie. Aber nun mußt Du von hinnen!  
Geh'!

Romeo. Ach, wie grausam!

*Geht, sich nach Julie umsehend; diese geht ihm einen Wink, er kehrt  
schnell zurück.*

Julie. Was wollt' ich doch noch sagen,  
Thöricht fragen!  
Weil Du noch bleibst, den' ich nach,  
Kann ich mich nicht d'rauf besinnen.  
Ich wünschte Dich wohl fort und doch  
auch mir nicht fern!  
Gleichwie ein spielend Kind oft einen  
Vogel gern  
Hält sich an seid'nem Band gefangen.  
Und hebt die Flügel er freiheitssehnd  
zur Flucht,  
Zieht das Kind ihn zurück, mit jubelndem  
Verlangen,  
Ganz nur erfüllt von liebevoller Eifersucht.

Romeo. O, Julie, bleibe.

Julie. Ich muß endlich fort —

Beide. Nun, gute Nacht! So süß ist Trennungs-  
wehe!  
Ich rief wohl Dir gute Nacht, bis ich  
den Morgen sähe.

Julie. Gut' Nacht, tausend Mal! entwindet sich seinen  
Armen und eilt in den Pavillon.

Romeo allein. Schlaf senk' dich herab! und Friede  
In der Brust wohnt ihr und auf dem  
Augenliede.

Wär' doch ich Schlaf und Friede nun!  
Um, wenn ein Engel mir voll Huld dies  
Glück beschiede,

Süß und sanft, voller Lust, an solchem  
Ort zu ruh'n!

Er geht.

## Dritter Akt.

### Erstes Tableau.

Lorenzo's Zelle.

### Erster Auftritt.

Lorenzo an einem Tisch mit dem Ordnen von Kräutern beschäftigt.  
Romeo tritt hastig ein.

#### Tr. 10. Introduction und Scene.

Romeo. Mein Vater, Gott zum Gruße!

Lorenzo. Wie, was? So früh am Tage  
Dem Bett hast Lebewohl Du gesagt?  
Sicher führt, Gott sei es geklagt,  
Dich zu mir neue Liebesplage.

Romeo. Ja, Ihr habt es errathen, Vater, Lieb'  
allein.

Lorenzo. O weh', mein Sohn, warst Du bei Rosalinden?

Romeo. O, nennt den Namen nicht, er soll vergessen sein!  
Denn gnadenvoll ließ Gott mich einen Engel finden.  
Frei wurde da mein Aug', verbannt war falscher Schein,  
Weg mit ihr! Julie nun erschließet mir des Glückes Pforten.

Lorenzo. Wie? Doch nicht Julie Capulet?

## Zweiter Auftritt.

Vorige. Julie. Gertrude.

Romeo. Seht sie hier!

Julie tritt in seine Arme, innig: Romeo!

Romeo. Mein Herz, es rief nach Dir!  
Nun ist's reicher an Inhalt als an Worten.

Julie zu Lorenzo. Mein Vater! Er soll mein Gatte sein.  
Du kennst das Herz, das ich ihm will  
vertrauen,  
Laß mich auf seine Liebe bauen,  
Seg'ne vor Gott uns Beide ein.

Lorenzo. Ja! Und was mir auch droht, dennoch  
soll mich bewegen,  
Euch die Hand zu leih'n dieser Grund:  
Wohl zwingt, den alten Haß in Liebe bei-  
zulegen,  
Die feindlichen Häuser der Bund.

Romeo zu Gertrude. Geh' und halte Wacht!

Gertrude ab.

## Dritter Auftritt.

Vorige ohne Gertrude.

Lorenzo. Du, Zeuge ihrer Eide,  
O, wach' in Glück und Leide,  
Allmächt'ger Gott, denn über sie!

Geisterlich. Auf die Knie!

Nr. 11. Terzett und Quartett.

Lorenzo. Gott schuf uns All' nach seinem Bilde!  
Er schuf den Mann, und aus dem Leib  
Und Blut des Mannes schuf er das Weib,  
Der Kraft gesellend so die Milde.  
Knüpft' um sie ein heiliges Band,  
Als des reinsten Glück's Unterpfaud.  
O Gott, den voll Inbrunst ich glaube,  
Sieh' Deine Creatur im Staube  
In Demuth sich nu nbeugen hier!

Romeo. } Allmächt'ger, stets zu ehren Dein Wort  
Julie. }                   schwören wir!

Lorenzo. Erhöre mein Fleh'n, daß hienieden  
Sei Deiner armen Magd beschieden  
Liebe nur und Frieden von Dir.  
Hab' Mitleid, Herr, mit ihrer Jugend,  
Daß Gefahr nicht droht ihrer Tugend,  
Laß denken sie stets ihrer Pflicht.

Romeo. } Allmächt'ger, sei du mein Hort, sei du  
Julie. }                   mein Licht!

Lorenzo. Laß sie im frohen Alter seh'n  
Ihre Kinder deine Wege geh'n,  
Und ihre Kindes-Kinder noch.

Romeo. } Allmächt'ger, vor Versuchung stets be-  
Julie. }                   wahre doch!

Lorenzo. Laß den Bund, geschlossen in Treuen,  
Dereinst sich auch droben erneuen  
Im Reiche, den Sel'gen geweiht!

Romeo. } Die Herrlichkeit komm' uns, Gott! Dein  
Julie. }                   Reich in Ewigkeit!

Lorenzo zu Romeo. Romeo! Willst als Gatte Du die  
Hand in ihre legen?

Romeo. Ja, mein Vater!

Lorenzo zu Julie. Willst Du ihn zum Gemahlinnmerdar?

Julie. Ja, mein Vater!

Lorenzo läßt die Ringe wechseln, dann legt er die Hände Beider  
in einander. Gebe Gott Euch  
denn seinen Segen!

Nun nehmt Euch hin! Ihr seid ein Paar!

Beide stehen auf und halten sich umschlungen.

## Vierter Auftritt.

Vorige. Gertrude.

Alle. O Wonnetag, bannend die Schmerzen!  
Gottes Hand

Schloß das Band,  
Das so heiß wir ersleht!  
So nimm, o Herr, aus frommen Herzen,  
Gnadenvoll unser Dankgebet.

Romeo und Julie nehmen Abschied. Julie geht mit Gertrude,  
Romeo mit Lorenzo ab.

---

## Zweites Tableau.

Eine Straße. Links der Palast der Capulets.

---

### Erster Auftritt.

Nr. 12. Lied.

Stefano allein. Seit gestern ging mir schon die Spur  
des Herrn verloren.

Wendet sich gegen den Palast.

Wär' drinnen er bei euch, Capulets,  
wohl noch gar?

Ei, laß doch seh'n, ob der Knechte Schaar  
heute auch kriecht heraus, dringt mein  
Lied ihr zu Ohren.

Sage, was machst du, weiße Taube,  
Bei den Geiern im Horst?  
flugbereit, eines Tag's, o glaube,  
Suchst du Liebe im Forst.  
Nur den Kampf woll'n die Geier alle,  
Schnabel wehen stets sie und Krallen,  
Zum Stoß bereit, bewährt.  
Meide bald ihre wilde Art,  
Denn für sie, Täubchen, ist zu zart,  
Wer Küsse nur begehrt.  
Hütet sie, ich glaube,  
Lehren wird's die Zeit:  
Eure weiße Taube  
Wird entflattern weit.

Bei der Nacht kommt ein Tauber girrend  
Aus dem Walde hervor.  
Unbedacht jenes Nest umschwirrend,  
Wo sein Herz er verlor.  
Doch die Geier, sie wachen, kreisen,  
Ihre liebefeindlichen Weisen  
Ertönen nicht mehr fern.  
Und das Paar, selig selbstvergessen  
Liebeslust, Liebesleid indessen  
Vertraut's dem Abendstern!  
Hütet sie, ich glaube,  
Lehren wird's die Zeit:  
Eure weiße Taube  
Wird entflattern weit!

### Zweiter Auftritt.

Stefano. Gregorio. Diener aus dem Palast.

#### Ar. 13. finale.

Stefano. Ah, da sind sie schon.

Gregorio. Was Teufel, welche Sorte  
Von Singsang vor unserer Pforte?

Stefano lachend für sich. Schlecht mein Lied ihm behagt.

Gregorio. Ei, ich hab's doch gesagt!

Er ist's, den wie 'nen Hasen gestern wir  
gejagt.

Diener. Heute feck auch an diesem Orte!

Stefano thut, als wenn er sie nicht sähe.

Hütet sie, ich glaube,  
Lehren wird's die Zeit:  
Eure weiße Taube  
Wird entflattern weit.

Gregorio. Ist das vielleicht zum Hohn, mein junger  
Kamerade,  
Daß Du uns regalirst mit Deiner Serenade?

Stefano. Singen ist mein Leben!

Gregorio. 's war klar mir gleich:  
Man hat Dir auf dem Rücken die Laute  
zerschlagen

Wohl schon bei so närrischem Streich!

Stefano. Sieh' dies Schwert als Laute mich tragen;  
Doch an Liedern auch ist es reich.

Gregorio. Ei fürwahr, das muß ja recht nett sein!  
So laß denn sein Lied ein Duett sein.

Stefano zieht den Degen. Komm' her, ich geb' Dir  
Unterricht.

Gregorio zieht gleichfalls den Degen. Leg' aus Dich!

Diener. Hört ihr Lied! Stört sie nicht.

*Sie sechten.*

Diener. Kecker Junge!  
Muthentbrannt!  
Sich'res Auge,  
Feste Hand!  
So ein Kind  
Das ist doch viel,  
Hält dem Mann  
Das Widerspiel!  
Seine Klinge!  
Aus der Schlinge  
Ritterlich  
Zieht er sich!

Mercutio und Benvolio treten auf.

### Dritter Auftritt.

Vorige. Mercutio. Benvolio. später Tybalt.  
Paris. Romeo und Anhänger beider Häuser.

Mercutio. Muthig droh'n einem Kind!

*zieht das Schwert und wirft sich zwischen Beide.*

Poß Blitz!

Das ist so Art der Capulet's im Gefecht!  
Wie der Herr, so der Knecht.

Tybalt der während der letzten Worte mit Paris und einigen  
Freunden aufgetreten ist, legt die Hand an's Schwert.

Eure Zunge, sie ist schnell und sehr spitz!

**Mercutio.** Mein Schwert ist spitzer noch!

**Tybalt.** Das will bewiesen sein!

**Mercutio.** Nun, so versucht es doch!

Beide legen sich aus, Romeo tritt auf und wirft sich zwischen sie.

**Romeo.** Haltet ein!

**Mercutio.** Romeo!

**Tybalt** wüthend. **Romeo**, sein Dämon hieß ihn kommen  
zu Mercutio mit ironischer Höflichkeit.

O erlaubt, laßt zuvor

Jenen erst mich begrüßen, Signor!

zu Romeo. Wohlan, Knabe Montague, die Klinge  
hergenommen!

Du, der sich uns zum Hohn uns in's  
Haus heimlich brach,

Nur Dich hab' ich mir auserkoren,  
Um zu bezahlen diese Schmach.

Dich, dessen Mund diebisch lüftern,

Heimlich mit Julie zu flüftern,

Ich glaube gar, sich hat erfrecht!

Nimm ein einzig Wort, das der Haß  
hat geboren:

Du bist ein Feigling!

Romeo greift lebhaft zum Schwerte und zieht es halb. Nach kurzem Schwanken stößt er es wieder in die Scheide zurück.

**Romeo** gefaßt und würdig. Geduld! — Du kennst mich,  
**Tybalt**, schlecht,

D'rum sei das Wort verhallt — verloren!

Grund habe ich, allen Haß abzuthun,

Handle mir nach und laß ihn endlich  
ruh'n.

Ein Feigling war ich nimmer. Leb' wohl!  
will gehen.

**Tybalt.** Schreckt Dich die Grube?

Schreckt Dich wohl ein Riß im glatten  
Antlitz? — Bube!

**Romeo.** Nie hab' ich Dich gereizt oder Dir gegrollt,  
Doch lieben Dich lernen gewollt.

**Mercutio.** Du duldest solches Unterfangen?  
**Romeo!** ist es denn wahr?!

Wohlan denn, wenn Dein Arm bankrott  
Dir ist gegangen,  
Deine Ehr' löß ich ein, zahle blank ihn  
und baar.

Romeo. Mercutio! Laß Dich beschwören!

Mercutio. Nein, von Rache nur will ich hören!

zu Tybalt. Rattenfänger! Heran! Leg' aus und  
wehre Dich!

Tybalt. Ich bin bereit!

Romeo. O, höre doch!

Mercutio. Nein, lasse mich!

Chor. Einer am Platz bleibt sicherlich!

Tybalt, Gregorio, Paris und die  
Capulet's.

Montague's! Montague's!

Schmachbefleckte!

Fließen mag Euer Blut!

Nicht vor der Hölle schreckte

Ihr Haß und ihre Wuth!

Mercutio, Benvolio, Stefano  
und die Montague's.

Capulet's! Capulet's!

Schmachbefleckte!

2c. 2c.

Romeo. Blinder Haß, den ein Dämon weckte,  
Soll immerdar denn deine Gluth  
Erfüll'n die Welt, die erschreckte,  
Mit Blut?

Tybalt und Mercutio sechten. Romeo wirft sich zwischen sie, um sie  
zu trennen. Tybalt sticht unter Romeo's Arme durch und verwundet  
Mercutio.

Mercutio. Ha, das traf.

Romeo. Du blutest!

Mercutio. Zum Höllenrachen  
Mit beiden Häusern doch! Sag' an,  
Was kamst Du zwischen uns!

Romeo. Ach, gut dacht' ich's zu machen!  
Wie steht's mit Dir?

**Mercutio** zusammenbrechend. Ich bin ein stiller Mann!  
**Mercutio** wird weggeführt. **Romeo** folgt ihm mit den Augen, dann überläßt er sich seiner Wuth und stürzt vor.

**Romeo.** Ha! Schonung flieg' nun himmelan, du  
gottentstammte:  
Du aber Wuth, du hellentstammte,  
Leih' deinen Racheblitz dazu! nicht das Schwert.  
**Cybalt!** der Bube, den Du mich nanntest,  
bist Du!

Allgemeiner Kampf. **Romeo** fechtend mit **Cybalt**, **Benvolio** mit **Paris**, **Stefano** mit **Gregorio**, die übrigen **Montague's** mit den übrigen **Capulet's**. Es wird dunkel.

**Romeo.** Nimm das! versetzt **Cybalt** einen Stoß.

**Cybalt** ist getroffen und wankt. **Capulet** tritt auf, eilt zu ihm und hält ihn aufrecht. — Das Gesecht hört auf.

### Vierter Auftritt.

Vorige. **Capulet.** Bürger; später der Fürst mit  
Gefolge.

**Capulet.** O Gott, **Cybalt!** läßt mit Hilfe der Seinigen  
**Cybalt** auf die Erde nieder und hält ihm den Kopf.

**Benvolio** zu **Romeo.** Er ist tödtlich getroffen.  
Fliehe schnell, es muß sein.

**Romeo** für sich. Sie wird mir fluchen! Hin ist all  
mein Hoffen!

**Benvolio.** Flieh'! der Tod harret Dein!

**Romeo.** Nein, gält's den Tod, ich will sie wieder-  
seh'n.

**Cybalt** zu **Capulet** mit brechender Stimme.

Ein letztes Wort — — bei Eurem Heile —  
erfüllt es mir.

**Capulet** beugt sich über ihn. **Cybalt** sagt ihm leise einige Worte.

**Capulet** feierlich. Dein Begehrt wird erfüllt und mein  
Schwur bürg' es Dir.

---

## Vierter Akt.

Julians Zimmer. — Es ist noch dunkel. — Die Bühne wird nur durch eine Fadel erhellt.

### Erster Auftritt.

Julie auf einem Ruhebett. Romeo zu ihren Füßen.

#### Tr. 12. Duett.

- Julie. Ja, ich habe verzieh'n!  
Cybalt wollte Deinen Tod,  
Und erschlugst Du nicht ihn,  
Von seinem Rachetriebe  
Warst Du selber bedroht.  
Mein Gewissen ist rein! Er weihete Dir  
nur Haß, ich nur Liebe!
- Romeo. Ach, noch einmal dieses Wort, das süße,  
sprich!
- Julie. Ich liebe Romeo, mein Gatte, ewig Dich!  
Beide. O sel'ge Stunden!  
Brautnacht so zaubergleich!  
Ewig verbunden  
Hat sie Dich mir, wonnereich!  
O Wollust, so zu leben,  
Wenn Reiz um Reiz getauscht!  
Dein Blick macht süß mich beben,  
Dein Wort den Sinn berauscht!  
Dein Kuß, der gluthgetränkte,  
Schließt einen Himmel ein!  
Ach, meine Seele schenkte  
Ich Dir, bin ewig Dein!

O sel'ge Stunden!  
Brautnacht so zaubergleich!  
Ewig verbunden  
Hat sie Dich mir, wonnereich!

*Die ersten Morgenstrahlen bringen in's Fenster. Man hört eine Lerche schmettern.*

Julie. Romeo, was ist Dir?

Romeo. O Julie, es will tagen!  
Horch, die schmetternde Lerche verkündet  
den Tag.

Julie *ihn zurückhaltend*. Nein! Fern ist noch der Tag,  
und nicht sie hat geschlagen.  
Glaube mir, jener Ruf, der Dein Ohr  
machte zagen,  
Nicht die Lerche, nein, nein, es war die  
Nachtigall.

Romeo. Ach, des Morgens Melderin war's, es  
war Lerchenschall.

*Sie nähern sich dem Fenster.*

Sieh', wie die Wolken schon säumt das  
Licht im Osten!  
Ausgebrannt hat die Nacht ihre Kerzen  
da wir kostet!  
Der heitere Tag, mit frischem Weh'n,  
Erklimmt die durst'gen Höh'n.

Julie. Nein!

Das ist der Morgen nicht! Tief ruht die  
Sonnenscheibe.  
Es ist ein Silberstrahl vom Stern der  
Liebe nur. — Bleibe!

Romeo. Wohl! Ist Verzug auch Tod! Ich bleibe!

Julie. Ach, Du sprachst wahr! Ich höre sie!  
flieh'!  
Die Lerche ist's und es will tagen.

Romeo. Nein, fern ist noch der Tag, und nicht  
sie hat geschlagen.  
Nicht die Lerche, nein, nein, es ist die  
Nachtigall.

Julie. Ach, des Morgens Melderin ist's, es ist  
Erchenschall.  
fort, mein Leben!

Romeo. Einen Kuß, und es sei!

Julie in seinen Armen. Warum scheiden?

Romeo. Ach, halten — halten laß nochmals Dich,  
Herz an Herz!  
Und sind wir einst vereint, gibt süße Lust  
uns Beiden  
Erinnerung an der vergangnen Tage  
Schmerz.

### Ensemble.

Julie. Es muß geschieden sein!  
Kurz sei der Trennung Pein,  
Denn ohn' Erbarmen  
Reißt Dich das Schicksal nun aus meinen  
Armen.

Beide. Es muß geschieden sein!  
Kurz sei der Trennung Pein,  
Denn ohn' Erbarmen  
Reißt <sup>{mich}</sup><sub>{Dich}</sub> das Schicksal nun aus <sup>{Deinen}</sup><sub>{meinen}</sub>  
Armen.

Julie. Ach, sein Gebot,  
Jetzt von Dir mich zu trennen,  
Mehr als den Tod  
Möcht' ich grausam es nennen.

Beide. Es muß geschieden sein 2c. 2c.

Romeo. Leb' wohl! o meine Julie! leb' wohl!

Julie. Leb' wohl!

Beide. Auf ewig Dein!

Romeo übersteigt den Balkon und verschwindet.

Julie. Leb' wohl, meine Seele! Leb' wohl, mein  
Leben!  
Engel des Lichts! Eurer Hut sei er nun  
übergeben.

## Zweiter Auftritt.

Julie, Gertrude, später Capulet und Lorenzo.

### Mr. 15. Quartett.

Gertrude tritt hastig und in großer Bewegung ein. Liebe Julie!  
Ach, gottlob, er ist fort!  
Es war Zeit!

Euer Vater wird gleich erscheinen.

Julie. Gott! Ahnte er — — ?

Gertrude. Nichts, sollt ich meinen;  
Lorenzo folget ihm.

Julie. Wohlan, ich bin bereit.

Capulet und Lorenzo treten auf.

Capulet. Wie, o Tochter! Kaum will der Tag  
die Nacht besiegen,  
Und ich finde Dich wach, dem Lager  
schon entstiegen?  
Ach ja! Beiden wohl füllt gleiches Weh'  
uns das Herz!  
Aus dem Schlummer empor scheuchet  
uns gleicher Schmerz.  
Dem Waffelärme heut' soll'n folgen  
Hochzeitslieder,  
Daß Tybalt's letzter Wunsch sich erfüllt  
über's Grab.  
Von ihm den Satten nimm, den er ster-  
bend Dir gab,  
Und lächle — sei's durch Thränen —  
nun wieder.

Julie. Dieser Satte, sprich wer ist's?

Capulet. Der Stern der Ritterschaft,  
Graf Paris.

Julie für sich. Gott!

Lorenzo leise zu Julie. O schweige!

Gertrude ebenso. Muth und Kraft!

Capulet. Der Priester ist bereit, mein Wort gab  
ich dem Grafen.

Die nächste Stunde macht fest-umrauscht  
Euch zum Paar.  
Mag Tybalt's Schatten uns umschweben  
unsichtbar,  
Versöhnet im Schooß des Ewigen dann  
schlafen.  
Ein heiliges Gesetz immerdar ist der Wunsch  
der Todten;  
Ihm lauscht man in Ehrfurcht, wie von  
Gott geboten;  
Heilig soll auch für uns der Wille Tybalt's  
sein!

Ensemble.

Julie für sich. Fürchte nichts, Romeo, mein Herz bleibt  
ewig Dein.

Gertrude. Laßt doch ruh'n sie im Grabe, die fried-  
lich man gesenkt hinein.

Lorenzo für sich. Sie erbebet und mein Herz es fühlt  
mit ihr die Pein.

Capulet. Mag denn Lorenzo Deine Pflichten lehren  
nun Dich!

Uns're Freunde sie nah'n. Begrüßen sie  
will ich.

Gibt Gertrude einen Wink und geht mit ihr ab.

Dritter Auftritt.

Lorenzo. Julie.

Tr. 16. Scene.

Julie verzweifelt. Mein Vater! ach, verloren  
Ist Alles nun! Ich war gehorsam Dir,  
Verborg die Seelenqual und daß ich Treu'  
geschworen!

Deine Hand reiche helfend mir,  
Zur Rettung bist nur Du jetzt allein mir  
erlorn.

O sprich, mein Vater, sprich, sonst ende  
ich mein Leben hier!

Biegt einen Dolch hervor und richtet ihn gegen ihre Brust.

Chorus, Romeo und Julie.

Lorenzo. So kann der Tod Dir keine Furcht erwecken?

Julie. Nein, lieber ihn, als dieses Meineids Schrecken!

Lorenzo ihr ein Gläschen reichend. Trink' den Saft hier von Kräutern! Durch die Adern alsbald

Und durch's Herz zieht ein Schauer sich  
matt Dir und kalt,

Doch vom Tode ist's nur die Lüge!  
Seinen Gang hemmt der Puls, die Lebenswärme flieht,

Zuletzt der Wangen Rosengluth von dannen zieht,

Dann sind marmorbleich Deine Züge.  
Da senkt der Vorhang sich der Augen schwer und tief,

Umsonst ertönen dann der Deinen bange Klagen.

„Sie ist nicht mehr!“ erschallt's, wenn zur Gruft sie Dich tragen,  
Selbst die Engel sie flüstern herab: „Sie entschlief — sie entschlief!“

Doch den geborgten Tod scheucht das schlummernde Leben,

Der nächste Tag wird schon neu dem Dasein Dich geben,

Dem nach süßem Traum Du entgegen lachst.

Romeo dann und ich nah'n im nächtigen Schatten,

Wir harren still, bis Du erwachst,  
Und in den Arm der Liebe fliehst Du mit dem Gatten. —

Bedenkst Du Dich?

Julie. Nein, nein, nicht zag' ich, wenn Ich vertran' Dir mein Leben.

Lorenzo. Morgen denn!

Julie fest. Morgen denn!

Lorenzo ab.

## Vierter Auftritt.

Julie allein.

Ar. 17. Scene und Arie.

Julie. Gott! welch ein Schauer rieselt durch  
mein Gebein?  
Wär' der Trank ein Gift und brächte  
mir den Tod! —  
Ich vertraue! Nicht darf ich Jenem Gattin  
sein,  
Nimmermehr, nein! nein!  
Dieser Dolch macht, daß ich löse mein Wort.  
Die Lieb' soll meinen Muth beleben  
Und aus der Brust bannen die Angst!  
Ja, zu ihr laß den Blick uns heben,  
Wenn feig du, mein Herz, erbangst!  
Ströme, der purpurn hier erglänzet,  
Sei von der Liebe hold kredenzet!  
Mein Romeo, dies trink' ich Dir!

Nachdem sie den Inhalt des Fläschchens in eine Trinkschale gegossen, hält sie plötzlich inne.

Doch, wenn ich morgen nun in jener  
Gruft erwachte,  
Eh' Romeo zu meiner Rettung kam?  
Wehe mir!  
Ein Schauder faßt mich an, mein Blut  
erstarrt schon hier,  
Da ich das Gräßliche nur dachte.  
In diesem Moderschlund, wo von der  
Ähnen Reih'n  
Manch' Jahrhundert hindurch aufgehäuft  
das Gebein,  
Wo Tybalt, kaum bestattet, ruht mit  
blut'ger Wunde  
Neben mir dann in näch't'ger Stunde —  
Neben mir! Gott! Seine kalte Hand faßt  
mich an!

Berwirrt, als sähe sie Tybalt's Geist.

Wer ist der Schatten, der sich dort will  
erheben?

Cybal ist's! — Er ruft mich! — Ent-  
reißen mit Gewalt  
Will er den Gatten mir, der ihm den  
Tod gegeben.

Nein! Entweiche, Schreckensgestalt!  
Du bist ein Wahn und mußt entweichen,  
Denn vor des Glückes Sonn' erbleichen  
Vergang'ner Tage Schrecken bald.

Ergreift die Trinkschale.

Die Liebe soll meinen Muth beleben  
Und aus der Brust bannen die Angst!  
Ja, zu ihr laß den Blick uns heben,  
Wenn feig du, mein Herz, erbangst!  
Ströme, der purpurn hier erglänzet,  
Sei von der Liebe hold kredenzet!  
Mein Romeo, dies trink ich Dir!

Sie trinkt. Gertrude erscheint mit jungen Mädchen im Hintergrunde.  
Julie geht ihnen entgegen.

# Fünfter Akt.

## Erster Auftritt.

Ein Grabgewölbe.

**Julie** ruht schlafend in einem offenen Sarge; dann **Romeo**.

### Scene I.

Man hört wie die Thüre erbrochen wird. — Dieselbe springt lärmend auf.  
**Romeo** erscheint.

### Nr. 18. Scene und Duett.

**Romeo** wirft ein Brecheisen weg, das er in der Hand hielt. Hier  
ist's! Begrüßt, o Grab!  
Schaudernd betret' ich dich!

Nicht ein Grab! Nein! Wenn vom Tod  
auch besiegt, sie

Nun die Gruft der Ahnen umfaßt,  
Ihr Reiz macht jeden Ort zum Prachtpalast!

Bemerkt **Julie** und eilt zum Sarge.

Dort ist es! Ha! Dort liegt sie!

Nimmt die Lampe.

Komm', du bleichstrahlend Licht, laß er-  
schauen sie mich.

Beleuchtet **Julie**'s Gesicht.

Heißgeliebte! Ach, in's Grab gesunken!  
Der Tod hat wohl den Balsam des Odems  
getrunken,

Die Schönheit nicht raubte er Dir!  
Nein! denn purpurn noch seh' ich prangen  
Ihre Fahne auf Deinen Lippen, Deinen  
Wangen,

Und nicht sein farbenlos Panier.

Setzt die Lampe weg.

Was zeigst du Tod sie mir so reizvoll,  
so verkläret?

Ei, denkst du wohl dadurch mich schneller  
nachzuzieh'n?

Thor! heißer habe nie ich ein Glück je  
begehret!

Deine Beute sie soll dir heute nicht ent-  
flieh'n.

Ja, dich schaue ich voll Verlangen,  
Grab, wo ich neben ihr jetzt ruhen will  
und muß.

O, ihr Arme, öffnet euch, sie scheidend zu  
umfassen,

Ihr Lippen, gebt ihr nun den letzten  
Gattenkuß.

Er umarmt sie leidenschaftlich und zieht ein kleines metallenes Flacon aus dem Busen. Zu Julie gewendet.

Dies Dir, o meine Julie!

Er leert das Flacon auf einen Zug und wirft es weg. Dann schwankt er, eine zunehmende Schwäche überfällt ihn, er läßt sich langsam auf die Stufen am Sarge nieder. In diesem Augenblicke beginnt Juliens Erstarrung zu weichen. Sie hebt den Kopf ein wenig und blickt erstaunt um sich. Die eine Hand gleitet am Sarge hinab.

Julie halb träumend. Wo bin ich?

Romeo lauscht. Ist's ein Traumbild, das umschwebt  
mich?

Die todte Lippe sprach — der Arm hat  
sich bewegt —

Ergreift ihre Hand.

Zitternd fühlt meine Hand, wie der Puls  
wieder schlägt.

Er richtet sich auf, Julie sieht ihn erstaunt an.

Wachend glänzt ihr Auge — sie erhebt sich!

Er betrachtet sie betäubt und starr.

Julie seufzt. Romeo!

Romeo außer sich. Es ist Wahrheit! O Gott! Sie lebt!  
Neu dem Dasein entstanden!

Julie hat sich aufgerichtet. Gott! Welch' traulicher Ton  
schägt süß das Ohr in  
Banden?

Romeo. Ich bin's! Sieh den Gatten hier!  
 Lustberauscht liegt auf's Neuen' er nun zu  
 süßen Dir,  
 Bringt zurück alles Glück, das wir jemals  
 empfanden,  
 Das die Liebe verleiht.

Julie wirft sich in seine Arme. Ja, Du bist's!

Romeo. Komm'! und laß uns flieh'n!

Julie. Seligkeit!

Beide. Komm'! laß in die Welt uns zieh'n!  
 fern da wohnt das Glück, komm' laß  
 uns flieh'n.  
 Ach nimm, o Herr, aus frommem Herzen  
 Gnadenvoll unser Dankgebet.

Romeo wandert und voll Verzweiflung. Ach! was befeelt  
 die Väter doch Haß ohne  
 Gleichen!

Julie. Was soll das, Romeo?

Romeo. Nicht rühren, nicht erweichen  
 Kann Liebe je ihr Machtgebot.  
 Vor unserm Paradies, arme Julie, steht  
 der Tod!

Julie. Der Tod? Ei, Du redest im Fieber!  
 Welch' finstere Bilder, o Lieber?  
 O, treib' mit meinem Herzen keinen Spott.

Romeo. Sei gefaßt! Dich wähnst' ich todt — und  
 ich trank jenes Gift!

Deutet auf das Flacon.

Julie. Gift, sagst Du?! Ew'ger Gott!

Romeo schließt sie in seine Arme. Nun stürzt Dein Glück  
 zusammen,  
 Der Traum war ja zu schön!  
 Der Liebe heilig'e Flammen  
 Ueber's Grab noch besteh'n!  
 Sie zersprengt des Sarges Schale  
 Und entschwebt, gottgeweiht,  
 Auf des Licht's goldnem Strahle  
 Hin zur Unendlichkeit.

Julie. Mich erfasst, ach, Verzweiflung!

Romeo immer schwächer. O, Julie, es will tagen!  
Horch! die schmetternde Lerche verkündet  
den Tag!  
Nein, fern ist noch der Tag und nicht sie  
hat geschlagen —  
Nicht die Lerche, nein, nein, es war die  
Nachtigall!

*Er gleitet aus Juliens Armen auf die Stufen nieder.*

Julie nimmt das Flacon auf. Grausamer Gatte Du! Gift  
war's genug für Beide!

Was liehest Du mir nicht mein Theil?!

*Sie wirft das Flacon weg, preßt die Hand auf's Herz, berührt dabei den  
Dolch, den sie auf der Brust verborgen hatte und zieht ihn mit hastiger  
Geberde hervor.*

Ha! bringe du mir Heil!

Hier ist deine Scheide!

*Stößt ihn sich in die Brust.*

Romeo entsetzt. Gott, was war das?

Julie umschlingt mit beiden Armen seinen Kopf — in höchster Innigkeit.  
Kind! Wundersüß ist mein Thun!

Ach! Nimmer empfand so sel'gen Trieb ich  
Als zu sterben mit Dir! Komm', einen  
Kuß — Dich lieb' ich! —

Beide sich halb aufrichtend mit letzter Kraft. O Gott! gnädig  
sei uns nun!

*Sterben.*

Ende der Oper.

# Abns Text-Bibliothek:

Preis einer jeden Nummer 50 Pfg.

1. Carmen von Georges Bizet.
2. Philemon und Baucis v. Gounod.
3. Romeo und Julie von Gounod.
4. Mirella von Charles Gounod.
5. Die Albigenfer von De Swert.
6. Mascotte von Edmond Audran.
7. Hoffmanns Erzählungen v. Jacques Offenbach.
8. Die Marquise von der Straße von Hervé.
9. Der Tribut von Zamora von Charles Gounod.
10. Oibette von Edmond Audran.
11. Die Mustetiere in Damenstift von Louis Varney.
12. Das Mädchen von Berth von Georges Bizet.
13. Esmeralda von A. G. Thomas.
14. Die Kanarienzinjesin v. Cecocq.
15. Rip-Rip von Rob. Blanquette.
16. Die Goldmacher von Straßburg von W. G. Mühlendorfer.
17. Gillette v. Karbonne v. Audran.
18. Noah von Halévy-Bizet.
19. Der Großmogul von Audran.
20. Die Wallfahrt nach Canterbury von Charles Villiers Stanford.
21. Eine Nacht der Kleopatra von Victor Massé.
22. Silvana von F. M. von Weber.
23. Die Perlenfischer von Bizet.
24. Louis Schaz von Ferd. Poise.
25. 26. Die Artistin v. Daubé-Bizet.
27. Die Mönche von Gustav Härtel.
28. Die Hofmodistin von Serpette.
29. Der Liebesknecht von Audran.
30. Josephine in Aegypten v. Roger.
31. Die Kamfarden von Sangert.
32. Nadesda von A. G. Thomas.
33. Angèle von Otto Keigel.
34. Dido von Otto Keigel.
35. Graziella von Antony Choudens.
36. Vaterland! von Paladilhe.
37. Flora mirabilis von Samara.
38. Der Liebesgott von Barney.
39. Ameise und Grille von Audran.
40. Don Juan von Mozart. (Nach dem Original-Buche aus der Hof-Bibliothek zu Wien.)
41. Quentin Durward von Gevaert.
42. Fritsch von Heinrich Böllner.
43. Zehn Tage in den Pyrenäen von Louis Varney.
44. Alt Baba von Paul Cecocq.
45. Der alte Dessauer von Keigel.
46. Das Mädchen vom See von Otto Klauwell.
47. Die Braut von Heinrich Böllner.
48. Prinzessin Blouette v. Blanquette.
49. Die Statue von L. E. Meyer.
50. Der Wildfang von Offenbach.
51. Jocelyn von Benjamin Godard.
52. Salambo von Ernst Meyer.
53. Die Trojaner von Berlioz  
1. Teil: Die Einnahme von Troja.
54. Die Trojaner von Berlioz  
2. Teil: Die Trojaner in Karthage.
55. Zwei Könige von Alfred Messager.
56. Der Traum von Zola-Bruneau.
57. Der Sturm auf die Mühle von Zola-Bruneau.
58. Gisi, die seltsame Magd, von Wette-Mendelssohn.
59. Die Marktendertin von Godard.
60. Zinnober von G. v. Hausegger.
61. Der Schneemann von Banès.
62. Phryne von Saint-Saëns.
63. Matteo Falcone von Böllner.
64. Pierrots Belehrung von Hef.
65. Mejidor von Zola-Bruneau.
66. Ferwahl von Vincent d'Indy.
67. Moyna von J. de Lara.
68. Mudarra von Fernand Le Borne.
69. Hermann und Dorothea v. J. Ulrich.
70. Samson u. Della v. Saint-Saëns.
71. Sappho von Angier-Gounod.
72. Jon von Franz Servais.
73. Lovelace von Hirschmann.
74. Die kleinen Michi's von André Messager.
75. Die Glücksritter von Volborth.
76. Der Bärenhäuter von Wette-Mendelssohn.
77. Die weiße Henne von Roger.
78. Brigitte von Messager.
79. Der polnische Jude von Camille Erlanger.
80. Madame Chrysanthème v. André Messager.
81. Louise von Gustav Charpentier.
82. Der König von Ps von Edouard Ballo.
83. Hedda v. Fernand Le Borne.
84. Inez Mendo v. F. n. Eric.
85. Die heimlichen Mächte.